



Josephinische Landesaufnahme 1773 - 1781

Gewässernetz Einst und Jetzt

Vor Regulierung der Donau war die Flusslandschaft bei Orth von mächtigen Altarmen und unzähligen Grabensystemen durchzogen. Historische Karten zeigen die Große Binn als mächtigen Seitenarm, den Hagen als breiten, dynamischen Altarm und den Donauarm beim Entenhausen als schiffbares Gewässer. Im Zuge der Donauregulierung Anfang des 19. Jh. wurden die Seitenarme vom Hauptstrom abgeschnitten. Zusätzlich wurden zur besseren Nutzbarkeit der Aulandschaft zahlreiche Traversenschüttungen in den Seitenarmen angelegt. Dadurch wurde das für eine dynamische Flusslandschaft charakteristische Gleichgewicht von Verlandung und Erosion gestört. Die Verlandung der Altarme und Gräben wurde verstärkt, Dynamik und Erosion aber im Keim erstickt. Das ehemals weit verzweigte Gewässernetzwerk ist heute nur mehr relikitär erhalten. Die Eintiefung der Donau und der in weiterer Folge sinkende Grundwasserspiegel verstärken das Trockenfallen des „Wasserwaldes“.

Das lebenswichtige Kapillarsystem der Au

Die Bedeutung der kleinen, oft nur periodisch von Wasser durchströmten Gräben wird vielfach unterschätzt. Dieses weit verzweigte Grabennetzwerk ist das „Kapillarsystem“ des Auwaldes – angeschlossen an große Hauptschlagadern sind sie überlebenswichtig für die Wasserversorgung der Aulandschaft.

Durch den Rückbau der Traversenschüttungen wird...

- ... das Gewässerkontinuum der Gräben wieder hergestellt
- ... die Durchströmung bei höheren Wasserständen verstärkt
- ... dadurch die Verlandungstendenz verlangsamt
- ... und der Hochwasserabfluss tendenziell verbessert
- ... die Barrierewirkung der Traversen entfernt
- ... die Wasserverteilung im Grabensystem verbessert
- ... die Ausbreitungsmöglichkeit für wassergebundene Tier- und Pflanzenarten wieder hergestellt
- ... neuer Lebensraum für Fische, Kinderstuben für Amphibien und die Europäische Sumpfschildkröte geschaffen
- ... die Nahrungssituation für Eisvogel, Graureiher und Schwarzstorch verbessert

Insbesondere soll dieses Projekt zu einer Sensibilisierung im Umgang mit derartigen Kleingewässern beitragen. Auf vielbegangenen Spazier- und Besucherrouten wird durch die Errichtung der Fußgänger-Holzstege ein intensiveres Naturerlebnis ermöglicht und es werden im wahrsten Sinne des Wortes „Einblicke“ in die Altarme geschaffen. Nicht mehr benötigte und von Besuchern nicht frequentierte Schneisen und Forstwege werden hingegen endgültig aus dem Gebiet verbannt. Störungsempfindliche Tierarten wie Seeadler und Schwarzstorch profitieren von der reduzierten Lebensraumzerschneidung.



Traverse am „Alten Uferweg“ – wird entfernt und durch einen Fußgängersteg ersetzt



Neuer Lebensraum für den Donau-Kammolch



Kinderstuben für Fische entstehen – ein reich gedeckter Tisch für den Eisvogel

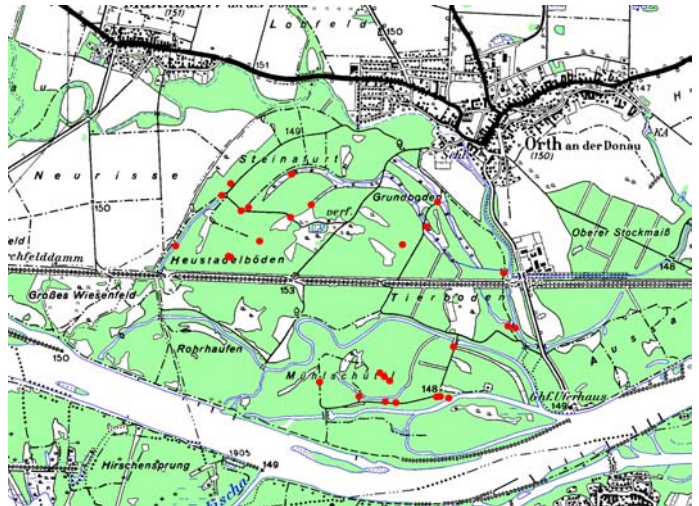


Traversen als Ausbreitungsbarrieren der Sumpfschildkröte werden entfernt

LIFE – Forstwegerückbau Orth - Vernetzung bis ins kleinste Detail

Im Winter 2005 werden in der „Orther Au“ etwa 20 Forstwegeschüttungen vollständig abgetragen oder abgesenkt. Rückbaumaßnahmen sind sowohl für die Gräben donauseitig (z.B. im Bereich Mühlshüttelarm) als auch landseitig des Hochwasserschutzdammes (z.B. bei der Steinafurth) vorgesehen. Das anfallende grobe Steinmaterial, Betonschalungen und Rohrdurchlässe werden aus dem Nationalpark Donau-Auen entfernt. Feinsediment wird teilweise im Nahbereich belassen, falls notwendig aus dem Nationalpark abtransportiert.

An einigen vielbegangenen bzw. attraktiven Standorten werden die Forstwegeschüttungen entfernt und durch Fußgänger-Holzstege ersetzt, z. B. an der Steinafurth und am Scheibelgrund sowie an zwei Standorten am „Alten Uferweg“. Die Stege werden aus Robinienholz errichtet – dieses Holz fällt als „Abfallprodukt“ an, wenn in Hainburg eine Plantage in einen standortgerechten Auwald umgewandelt wird.



Maßnahmenpunkte im Bereich Orth

Pilotprojekt Forstwegerückbau - warum gerade in Orth?

Die Orther Au ist für den Forstwegerückbau ein bestens geeignetes Projektgebiet: Der Traversenrückbau basiert auf Ideen und dem Engagement einiger Orther Bürger bzw. Interessensvertreter. Im Rahmen der Gewässervernetzung wurden die großen Altarme bereits erfolgreich an die Gewässerdynamik der Donau angebunden – der Forstwegerückbau ist die logische Fortsetzung im „sekundären“ Grabensystem. Der Traversenrückbau ist auch ein wichtiger Schritt zum großräumigen Biotopverbund der Lobau über den revitalisierten Fadenbach.

Die Aulandschaft im Bereich Orth ist gleichzeitig ein besonders attraktives Ziel für Besucher des Nationalparks und auch ein ökologisch besonders bedeutendes Rückzugsgebiet für seltenste Tierarten. Dementsprechend vielfältig sind die Zielsetzungen, dementsprechend vielfältig ist der Erfahrungsgewinn.



Traversenrückbau verbessert die Lebensraumsituation

Und nach dem LIFE-Projekt....

Der Forstwegerückbau bei Orth ist ein Naturschutzprojekt mit Pilotcharakter. Nur durch einen Nationalpark können dafür die erforderlichen Rahmenbedingungen geschaffen werden. Die wirtschaftliche Nutzung wurde eingestellt und die Österreichischen Bundesforste arbeiten gemeinsam mit der Nationalpark-Gesellschaft an der naturräumlichen Entwicklung der Donau-Auen östlich von Wien. Diese Zusammenarbeit ist der Garant, dass wegweisende Pilotprojekte wie der LIFE-Forstwegerückbau auch in Zukunft fortgesetzt werden.



Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Nationalpark Donau-Auen
Schlossplatz 1
A-2304 Orth an der Donau
Tel.: 02212/3450
Fax: 02212/3450-17
e-mail: nationalpark@donauauen.at
Homepage: <http://www.donauauen.at>